

Gestorben: Justizreferendar Piesching, Heilbronn-
Stuttgart; Johann Hensler aus Pfalzgrafenweiler in
Philadelphia (N. A.).

Der 32. allgemeine Vereinsstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften

fand in den Tagen vom 10. bis 13. Sept. in
Gera statt. Aus dem vom Anwalt des Ver-
bands, Reichstagsabgeordneten Schenk erstatteten
Bericht entnehmen wir folgendes über die Be-
wegung auf genossenschaftlichem Gebiete. Er
bezieht sich zunächst auf den eben zur Verteilung
gelangten gedruckten Jahresbericht, der im Um-
fang und Inhalt gegen die Vorjahre beträchtlich
gewachsen ist. Dieser Bericht verzeichnet zu-
sammen 7608 im deutschen Reiche bestehende
Genossenschaften und zwar 3910 Kredit- und
Vorschussvereine, 2664 Genossenschaften in den
einzelnen Gewerbezweigen (Rohstoff-Magazin-,
Produktiv-Genossenschaften), 984 Konsumvereine
und 50 Baugenossenschaften, gegen 6777 im
Vorjahre, also eine Mehrung um 1331. Von
den 3910 Kreditgenossenschaften haben nur 146
die beschränkte Haftpflicht und 18 die un-
beschränkte Nachschußpflicht nach dem neuen Ge-
nossenschafts-Gesetze angenommen, — alle anderen
die unbeschränkte Haftpflicht in ihrer durch dies
Gesetz wesentlich gemilderten Form beibehalten.
Unter den 2664 Genossenschaften in den einzel-
nen Gewerbezweigen befinden sich 203 mit be-
schränkter Haftpflicht und 17 mit unbeschränkter
Nachschußpflicht, unter den 984 Konsumvereinen 265
und 4 mit diesen beiden Haftarten, unter den
50 Baugenossenschaften 24 mit beschränkter
Haftpflicht, so daß im Ganzen 6931 Vereine
bei der unbeschränkten Haftpflicht verblieben,
638 zur beschränkten Haftpflicht und 39 zur
unbeschränkten Nachschußpflicht übergegangen sind.

Dem allgemeinen deutschen Genossenschafts-
verbände selbst gehören 1422 Vereinigungen an,
und zwar 1046 Kredit- und Vorschussvereine,
301 Konsumvereine, 50 Genossenschaften anderer
Gattung und 25 Aktien- und Kommandit-Gesell-
schaften, die aus früheren genossenschaftlichen
Vereinigungen herausgewachsen sind. Sie teilen
sich in 32 Unterverbänden, die mit einigen Aus-
nahmen des neugegründeten Verbandes der
Magazin-Rohstoff-Produktiv- und Baugenossen-
schaften in Norddeutschland das gesetzliche Re-
visionsrecht bereits erworben haben und als
Revisions-Verbände in Thätigkeit sind.

Dem allgemeinen Verbands der landwirt-
schaftlichen Genossenschaften des deutschen Reiches
haben sich 1155 Genossenschaften in 20 Unter-
verbänden angeschlossen, dem Generalanwalt-
schaftsverbände ländlicher Genossenschaften für
Deutschland (System Raiffeisen) 855 Vereine,
worunter 830 Darlehenskassenvereine, dem Ver-
bande der polnischen Erwerbsgenossenschaften in
Posen und Westpreußen 83 Vereine.

Bei weitem nicht alle erwähnten Vereine
haben zu der umfangreichen Statistik beigetragen,
die der Jahresbericht des Anwaltes bietet.
Tunemhin bleibt dieser ein höchst begrüßungs-
werter Behelf zur Beurteilung der Leistungen
der deutschen Genossenschaften. Er enthält die
Rechnungs-Abschlüsse von 1072 Kreditvereini-
gungen, 263 Konsumvereinen, 11 Rohstoff-,
2 Magazin-, 2 Bau- und 14 Produktiv-Genossen-
schaften, ferner Nachweise über den Mitglieder-
stand dieser Vereine in ihrer Auscheidung nach
Berufsgruppen, und endlich sehr genaue Nach-
weise über die Gehalte und sonstigen Verwal-
tungskosten in 921 Kreditvereinen.

Die erwähnten 1072 Kreditvereine zählen
518,003 Mitglieder, denen sie im Ganzen wäh-

rend des Jahres 1890 für 1647 Millionen
Mark Kredit gewährten. Das Geschäftsguthaben
der Mitglieder berechnet sich auf 117 Millionen
der Stand des Reservefonds auf 28 1/2 Mill.,
die Summe der bei diesen Genossenschaften an-
gelegten fremden Gelder auf 454 Millionen,
so daß das eigene Vermögen 32 Prozent der
fremden Gelder ausmacht.

Die 263 Konsumvereine, von deren Rech-
nungsabschlüsse vorliegen, zählen 215,420 Mit-
glieder mit 4 1/2 Mill. Geschäftsguthaben. Die
Vereine besitzen 2 1/2 Mill. Reserven, hatten
1890 einen Geschäftsumsatz von 57 Mill. Mk.,
schuldeten für ihnen gelieferte Waren 755,337
Mk. und hatten selbst von ihren Mitgliedern
für empfangene, aber noch nicht bezahlte Waren
207,048 Mk. zu fordern. Solche Zahlungs-
rückstände kommen aber überhaupt nur in 66
Vereinen vor.

Eine Anzahl von Genossenschaften hat im
Laufe des Jahres 1890 liquidirt. In Konkurs
gerieten nur der Vorschussverein in Reibelsdorf
(Bayern), dann die Konsumvereine in Werder,
Miserau, Baiowef, Dohlar, Wilhelmsthal, Rade-
berg, Markkirch und Mez. Zwei Konsumvereine
wurden behördlich aufgelöst. Verluste sind in
manchen Vereinen vorgekommen, nirgends von
besonders hoher Bedeutung, überall aus den
Ertragsverlusten des Jahres gedeckt. Ausführlicher
verbreitet sich der Redner über die Umwandlung
von Genossenschaften mit unbeschränkter in solche
mit beschränkter Haftpflicht, die sich zwar überall,
wo sie vorgenommen wurde, anstandslos vollzog,
die aber doch nur da als zulässig bezeichnet
werden kann, wo die Genossenschaften selbst ge-
nügendes eigenes Vermögen besitzen, während
in allen anderen Fällen, wo fremder Kredit in
höherem Maße in Anspruch zu nehmen ist, die
Beibehaltung der unbeschränkten Haftpflicht
dringend empfohlen werden muß. Ebenso warnt
der Redner vor der Umwandlung von Genossen-
schaften in Aktiengesellschaften, da damit die
eigentliche genossenschaftliche Wirksamkeit aufge-
geben werden muß.

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 15. Sept. Wer in seinem
Zimmer dem behaglich tönenden Tick-Tack der
Pendeluhr lauscht, bis ihn schließlich ob des
einschläfernden Geräusches Morpheus Arme um-
fangen, weiß wohl kaum, daß dieser in ewigem
Gleichmaß und unverdrossen tick-tackende Ge-
selle in diesem Jahr sein 250jähriges Jubiläum
feiert. Allerdings, man sagt, daß Christian
Huygens, Herr von Zuylichem, der Erfinder der
Pendeluhr ist, indem er im Jahre 1656 ein
Uhrwerk mit Pendel konstruierte und diese
Erfindung im Jahre 1657 in seiner Schrift
zur Kenntnis weiterer Kreise brachte. Christian
Huygens Verdienste sollen auch nicht bestritten
werden. Aber es ist doch hervorzuheben, daß
schon Galilei im Jahre 1641 ganz dieselbe Er-
findung nur mit einer etwas veränderten Kon-
struktion gemacht hat. Im Jahre 1641, erzählte
Givient, der Lieblingschüler Galileis, als der
greise Forscher bereits erblindet war und nur
sein Sohn Vincentio und sein Lieblingschüler
zu ihm Zutritt hatten, kam er auf den Einfall,
daß, wenn er das Pendel an die Uhr mit Ge-
wichten oder an die Uhr mit der Feder an-
bringe, um sich dieser statt des gewohnten Zeit-
regulators zu bedienen, die gleichmäßige und
natürliche Bewegung seines Pendels alle Mängel
seiner Uhren korrigieren würde. Galilei ent-
warf demgemäß in Gedanken einen Apparat,

der die Einrichtung verwirklichen sollte, und gab
die Zeichnung zu demselben seinem Sohne an,
welcher nach derselben ein Modell herstellte.
Huygens, der zu seiner Erfindung ganz ohne
Kenntnis der Galileischen gekommen war, hat
denn auch, als er von demselben erfuhr, die
Priorität des greisen Forschers in gewissem Sinne
anerkannt. So läßt sich denn mit einigem Recht
von dem 250jährigen Jubiläum der Pendeluhr
in diesem Jahre reden. Sie hat schon seit den
Tagen der Urgroßeltern so unverdrossen getickt
und getackt, so vorzüglich die Zeit angegehen,
daß es sich wohl verlohnt, auf dieses Jubiläum
hinzuweisen und seiner Freude über die treff-
liche Erfindung Ausdruck zu geben.

* Nagold, 14. Sept. Heute morgen ver-
ließ uns das hier auf zwei Tage einquartierte
Militär: Stab der 52. Brigade, Stab des Feld-
artillerieregiments Nr. 29 und 2 Compagnien
vom Regiment Nr. 125, zusammen 1100
Mann. Aufsehen erregten besonders 3 japa-
nische Offiziere. Die Mannschaften wurden hier
mit Freuden aufgenommen und man hörte nur
Aeußerungen der Zufriedenheit. Heute entspann
sich um die Domäne Sindlingen ein heftiger
Kampf, der mit dem Rückzug der Osicorps en-
dete. Die Truppen bezogen um 1 Uhr die Bi-
waks bei Deschelbronn. Die „Schlachtenbumm-
ler“ zählten heute nach Hunderten.

* Stuttgart, 13. Sept. Nach den neuesten
heute mittag aus Friedrichshafen eingetroffenen
Mitteilungen ist das Befinden Sr. Maj. des
Königs in fortschreitender erfreulicher Besserung
begriffen. Die Abreise nach Bebenhausen erfolgt
am 15. d. Mts. Voraussichtlich wird auch der
König den Winter über in Stuttgart bleiben
können und nicht den Süden aufsuchen müssen.

* Stuttgart, 13. Sept. Gestern abend
zwischen 5 und 6 Uhr geriet ein Brautpaar
in der Weberstraße mit einander in Streit, wel-
cher damit endete, daß der Bräutigam der Braut
mit einem Schuhmacherhammer einen Schlag
an die Schläfe versetzte, wodurch dieselbe zwar
sehr bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich ver-
letzt wurde. Der Thäter hat auf der Polizei
selbst Anzeige von dem Vorfall gemacht.

* Heilbronn, 15. Sept. Nach hier ein-
getroffenen Nachrichten kehrt Oberbürgermeister
Hegelmaier erst in acht Tagen zurück. Wie
die N.-Ztg. zu berichten weiß, hat Hegelmaier
in einem Briefe die Erwartung ausgesprochen,
daß die bürgerlichen Kollegien seine Forderung
bzw. sein Anerbieten des Zurücktritts gegen
5000 Mk. Pension annehmen werden; handeln
lasse er mit sich nicht. Bemerkenswert erscheint,
daß Hegelmaier in keine Pensionskasse zahlte
mithin auch kein erworbenes Pensionsrecht besitzt.

* Blaubeuren, 14. Sept. Heute Nacht
wurde in die hiesige Oberamtspflegkanzlei ein-
gebrochen und der ganze Inhalt der Hauptkasse
im Betrag von 15. bis 16,000 Mk. gestohlen.
Das Merkwürdige ist, daß mit einem Duplikat
des Kassenschranckschlüssels geöffnet wurde, ohne
das Schloß im mindesten zu verletzen, und daß
der im Amtszimmer Nachts über liegende Hund
keinen Laut von sich gab; es liegt daher die
Vermutung nahe, daß irgend Jemand, der mit
den Räumlichkeiten des Hauses vertraut ist, mit
dem Diebstahl im Zusammenhang steht. Ein
bestimmter Verdacht liegt bis jetzt nicht vor.
Die Polizei und Staatsanwaltschaft entfaltet rege
Thätigkeit.

* Wolfegg, 12. Septbr. Ein wichtiger
Schritt auf elektrischem Gebiete ist von hier zu
berichten: die Papierfabrik Rutter und Cie.,

Wolfegg (Thalchlucht von Höll), ist mit einer elektrischen Kraftübertragung von 80 Pferdekraften ausgestattet worden. Die Wasserkraft, von welcher diese 80 Pferdekraften genommen worden, liegt 800 Meter thalaufwärts oberhalb der Fabrik, bisher völlig unbenützt, weil für keine Fabrikation erreichbar. An der geeigneten Stelle wurde eine Turbine eingesetzt, deren Kraftleistung an eine Dynamo abgegeben wird. Diese Dynamo führt oberirdisch an Telegraphenstangen den erzeugten Strom durch eine Kupferleitung nach der Papierfabrik, wo eine sog. Sekundärmaschine den Strom empfängt und mit einem Nulleffekt von 80% wieder in Kraft umsetzt und der Transmission zuführt, von welcher 3 Holländer, 1 Kaland und verschiedene andere Maschinen in Betrieb gesetzt werden. Mit dem Augenblick, da die Kraftübertragung in Thätigkeit getreten, hat sie Tag- und Nachtbetrieb übernommen und arbeitet tadellos ohne jede weitere Wartung und Bedienung. Die Dynamos arbeiten musterhaft; sie stammen von der Allg. Elektrizitätsgesellschaft Berlin. Auch die Beleuchtungsanlage bietet Neues. Die Zentrale für das Licht befindet sich 1500 Meter thalabwärts in der Holzstofffabrik und liefert auf diese beträchtliche Entfernung den Strom für 14 Bogen- und 240 Glühlampen. Auch dieser Strom wird oberirdisch nach den Fabrikräumen geleitet und dort in die verschiedenen Räume verteilt. Die ganze Fabrikanlage wurde im Laufe des letzten Jahres hergestellt und ist in allen Teilen eine Zierde der heutigen Technik.

(Verschiedenes.) In einer Harmoniumfabrik in Ulm wurden einem 35 Jahre alten verheirateten Arbeiter von der Hobelmaschine 3 Finger der rechten Hand bis aufs Gelenk abgeschnitten. — Vermißt wird der 16 Jahre alte Max Augsburg, Handlungslehrling in Forth. Derselbe hat sich ohne Einwilligung seines Vaters vom Hause entfernt und soll sich in der Ulmer Gegend aufhalten. Das Oberamt Heidenheim beauftragte die Polizeibehörden, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und einzuliefern. — Eine junge Handwerkersfrau von Untertürkheim hatte in letzter Zeit schweres durchzumachen. Vor 4 Wochen mußte sie ihrem Vater ins Grab sehen, vor 14 Tagen starb ihr ein 4jähriges Kind, und am Mittwoch ereilte der Tod ihren Mann, während sie selbst vor 3 Tagen von einem Kinde entbunden wurde. — Vor etwa Jahresfrist verkaufte der Landwirt Berger in D. ein leeres uraltes Faß von 80 Eimer Inhalt um 20 Mk. Der Käufer konnte jedoch das ungeheure Faß nicht unzerlegt aus dem Keller bringen und ließ dasselbe durch den Käufer auseinander nehmen. Dabei ergab sich, daß das Faß dick mit Weinstein angelassen war und nicht weniger als 7 Zentner wurden ausgebracht im Wert von 560 Mk. Der Verkäufer machte Anspruch auf den Weinstein, da er nur das Faß verkauft habe; es kam zum Prozesse, der vor einigen Wochen zu Ungunsten des B. ausfiel. — Rot-

gerber Schüle von Mundelsheim, welcher am 26. August den Ledermarkt in Heilbronn besuchte, wird seit seiner Abreise (25. August) vermißt. Man vermutet, daß demselben ein Unglück zugestoßen ist. — Die Leiche des seit mehreren Tagen vermißten Regierungskopisten Betsch von Ludwigsburg ist am Necken der Mühle bei Großingersheim aufgefunden worden. — In Birkenfeld, Da. Neuenbürg, sind in der Nacht von Sonntag auf Montag 6 Wohnhäuser und 5 Scheuern abgebrannt.

* München, 12. Sept. Der Kaiser überwies durch den preussischen Gesandten Grafen Eulenburg dem Bürgermeister 10,000 Mk. für die Armen.

* Frankfurt, 12. Septbr. Heute abend waren auf dem Ausstellungsplatze zum erstenmale die von Bauffen aus gespeisten 1000 Glühlampen an dem großen Schild sowie der Wasserfall gleichzeitig in vollem Betrieb.

* Berlin, 13. Sept. Der Boss. Btg. wird aus London gemeldet, bis Mitte April 1892 sei eine allgemeine Mobilisierung des russischen Heeres angeordnet, um die neue Heeresorganisation praktisch zu erproben. Die Verträge für strategische Eisenbahnen und für Lieferungen von Kriegsmaterial seien bereits abgeschlossen.

* Berlin, 13. Sept. Nachdem gestern dem Auswärtigen Amt nur eine kurze von schweren Verlusten bei der Expedition Zelowski in Ostafrika sprechende Depesche zugegangen war, ist heute die Meldung eingetroffen, daß jene Expedition am 17. August morgens in Ubeha südlich vom Ruhahafluß von Wahehe überfallen und zersprengt worden ist. Vermißt werden die Offiziere Zelowski, Itzewitz, Birch, Dr. Duschow, die Unteroffiziere Horrich L., Tiderwitz, Schmidt, Henzelehner und Heinrich. Wohlbehalten sind die Offiziere Tettenborn und Heydebreck, Unteroffiziere Kay und Buket.

* Berlin, 14. Sept. Die „Post“ schreibt: Das Unglück in Ostafrika stellt sich als viel größer heraus, denn ursprünglich angenommen. Der 17. Aug., der Tag, an dem die Zelowski'sche Expedition zersprengt wurde, ist, was die Zahl der Verluste betrifft, bis jetzt einzig in unserer Kolonialgeschichte, weder die Expedition Wichmanns noch selbst der 31. Jan. im Hinterlande von Kamerun, wo Dr. Zintgraff vor den Basuti unter großen Verlusten sich zurückziehen mußte, haben soviel Menschenleben gekostet wie der Tag von Menza. Es ist der erste Fehlschlag seitdem Major Wichmann die Führung der Schutztruppe niedergelegt hat, und eine ernste Mahnung an jene Kolonialpolitiker, welche noch immer der Ansicht sind, daß mit einer Handvoll Menschen kriegerische Expeditionen im Innern unternommen werden können.

* Zur auswärtigen Lage schreiben die „Hamb. Nachr.“ es sei eigentlich kein Grund vorhanden, eine Gefahr für den europäischen Frieden zu befürchten, denn einerseits habe Rußland kein Interesse daran, einen Krieg zu Gunsten Frank-

reichs und der dortigen Republik zu führen. Die Franzosen andererseits werden uns so wenig angreifen, wie wir sie. Wenn ungeachtet dieser Sachlage die Besorgnis vor dem Ausbruche eines Krieges zunehme, so äußere sich darin mehr das Gefühl der allgemeinen Unsicherheit, die seit dem Wandel der Dinge vom März vorigen Jahres in weiten Kreisen, bewußt oder unbewußt, eingestanden oder nicht, zurückgeblieben sei. Früher, solange Bismarck stand, habe die gesamte europäische Situation etwas Stetiges, Sicheres gehabt, das ernsthafte Gefahren menschlicher Voraussicht nach ausschloß. Mit dem Ausschneiden jenes gewaltigen Faktors aus dem Betriebe der europäischen Politik sei eine Aenderung eingetreten, ein Gefühl der Unberechenbarkeit der Zukunft mache sich überall geltend und so werde die Welt gegenwärtig von Vorgängen in Rußland und Frankreich nervös aufgeregt, die früher höchstens vorübergehend die Zeitungen beschäftigt, sonst aber niemanden in seiner Friedenszuversicht gestört hätten.

* Köln, 14. Sept. Die Köln. Volksztg. kennzeichnet die Politik des Observatore Romano, nach welcher Italien wohl oder übel sich Frankreich als der aufgehenden Sonne zuwenden müsse als abenteuerlich und geeignet, die kirchlichen Interessen, zumal in Deutschland, schwer zu schädigen. Die Volkszeitung hofft, der Münchener Nuntius werde in Rom auf die Gefahren dieser Prestreibeereien nachdrücklich hinweisen.

* Erfurt, 14. September. Das Kaiserpaar ist gestern abend 9 Uhr eingetroffen und hielt unter den jubelnden Kundgebungen der alle Straßen füllenden Bevölkerung seinen festlichen Einzug in die prachtvoll geschmückte und glänzend illuminierte Stadt. Der Bürgermeister begrüßte die Majestäten mit einer Ansprache, worauf der Kaiser dankend erwiderte. — Das Kaiserpaar fuhr um 9 1/4 Uhr vierspännig durch die großartig dekorierten Straßen, in denen Krieger- und andere Vereine, Schulen u. c. Spalier bildeten, zur Parade bei Gamstädt. Bei dem Gasthof am Fürstenhof, wo die Fürsten warteten, wurden die Pferde bestiegen. Der Kaiser trug die Uniform der Königsulanen, die Kaiserin die der Kürassiere von Pasewalk. Der Kaiser wurde vom Großherzog von Hessen zum Chef des großherzoglich hessischen Infanterieregiments Nr. 116 ernannt.

* Nach einer Hamburger Meldung des „Berl. Tageblatt“ wurde der Bankier Rippmann in Altona, nachdem er 200 000 Mark an der Börse verspielt hatte, Dienstag abend in seiner Wohnung erhängt aufgefunden.

Ausländisches.

* Wien. Ein militärisch vorgebildeter Beobachter, der den Manövern in Niederösterreich als Zuschauer beigewohnt, giebt in der „Kreuzzg.“ sein Urteil über die österreichische Armee ab. Sicherheit in den Vorbewegungen, wie die Gesamtführung wird bei der Kavallerie gelobt. Die Remonten aus Ungarn und Galizien seien

Irrtümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.
(Fortsetzung.)

Die Furchen auf der Stirn und um den Mund paßten nicht mehr zu dem Bilde, das Heinrich in seinem Gedächtnis aufbewahrte. Nur die hellen, sprechenden Augen waren noch dieselben.

O diese Augen! Heinrich erkannte in ihnen ein anderes Augenpaar wieder, in das er in Wien, damals vor dem schrecklichen Brande zum letzten Male geschaut. Er glaubte, sie richteten sich von dem Delbilde nach ihm, als wollten sie ihn durchdringen. Er konnte nicht mehr hinsehen.

Jetzt wendete er sich zum Porträt der Frau Marsfeld, der strengen blaffen Dame, die mit stahlgrauen Augen, aus denen nichts von Liebe und Freundlichkeit sprach, gerade hinaus in das Zimmer blickte, gleichsam als sähe sie mit vornehmer Verachtung über den Mann hinweg, der jetzt vor ihr stand — der einzige Erbe der großen Firma, der alleinige Herr über das Haus, das sie so lange mit eisernem Zepter regiert hatte.

Sormann lächelte böshaft. Er mochte wohl daran denken, daß diese kalte, gefühllose Frau einst mit Zorn und Verachtung auf den kleinen Heinrich herabgesehen hatte, auf den „Eindringling“, den „Schmarozer“, der ihr von jeher ein Greuel gewesen war. Ja, das hätte sich diese Dame wohl niemals träumen lassen, daß der kleine Schmarozer einst noch in diesem Hause als der verehrte Chef bewillkommen werden sollte!

Heinrich ging mit weit größerer Sicherheit von dem letzten Bilde hinweg, als er vorhin das Porträt des alten Herrn Marsfeld verlasen hatte.

Er beschloß, sich zur Ruhe zu begeben. Den Armleuchter in der

Hand, öffnete er die weiße Flügelthür, die in das Speisezimmer führte. Auch hier zeigte die reiche Einrichtung, daß da zuletzt ein üppiger, prunkfüchtiger Geschmack gewaltet habe. Als er aber jetzt in das anstoßende Schlafgemach trat, blieb er einen Augenblick wie angewurzelt stehen, sich mehrmals über Stirn und Augen fahrend. Tausend Erinnerungen stürmten mit einem Male auf ihn ein und drängten sich in sein Gedächtnis.

Das war fast alles noch so wie zu der Zeit, als noch Heinrich mit dem Halbbruder Robert oft und oft hier eingetreten war, den Vater zu einem versprochenen Spaziergang, einer Morgenpartie nach Gohlis oder Blagwitz zu wecken.

Der neue Chef trat an das hohe Himmelbett mit den ungeheueren, gestickten Gardinen, von denen er eine aufhob. Er sah nur die leeren Bretter. In diesem Bette war er gestorben, der Mann, der seinen Sohn nicht wiedersehen sollte, den Sohn, dem er noch auf dem Sterbelager mit zitternder Hand das reiche Erbe verschrieben hatte.

Heinrich ließ den Vorhang fallen und machte einen Rundgang durch das schmale Zimmer. Vor einem hohen, eingelegten Schrank blieb er stehen. O, er kannte es sehr gut, dieses Möbel. Aus ihm holte ja Herr Marsfeld früher jeden Sonntag den grünen silbergestickten Beutel, aus dem er den Knaben den Thaler schenkte, den sie als Taschengeld erhielten, wenn sie ihre wöchentlichen Schulaufgaben zur Zufriedenheit erledigt hatten. Hier mußte ja auch noch die Mappe liegen, in der er die Schulzeugnisse der beiden Jungen aufbewahrte. O, es waren durchweg ausgezeichnete Zeugnisse, besonders die Heinrichs, der als Kind immer mit Stolz auf diesen alten Kasten blickte, das Archiv, das die Dokumente seines Fleißes enthielt.

Sormann fühlte das sehnsüchtigste Verlangen, die Fächer dieses Schrankes zu durchstöbern. Er drückte auf den wohlbekannten Knopf an

die geborenen Reiterpferde. Die Schattenseite sei die numerische Schwäche, besonders gegenüber der russischen Reiterei. Die Infanterie zeige einen prächtigen Ersatz, die Haltung sei tadellos. Die Leistungen der Artillerie, die immer eine hervorragende Waffe Oesterreich-Ungarns gewesen und trefflich ausgerüstet und bespannt sei, lasse nichts zu wünschen übrig. Aber auch sie sei numerisch der viel stärkeren russischen gegenüber im Nachteil. Der Beobachter faßt sein Urteil in die Worte zusammen: „Achtung vor einer Armee, die mit so hinaebender Treue, regem Fleiße und solcher Beharrlichkeit vorwärts zu streben sucht! Möge andererseits das österr.-ungar. Volk nicht zögern, die finanzielle Engherzigkeit in militärischen Dingen zu brechen.“

* Pest, 12. Sept. Bei den Donau-Regulierungsarbeiten am Eisernen Thor zerbrach, wie die Blätter melden, ein amerikanisches Felsenbohrerschiff mit dem ganzen Dynamitvorrat. Zwei Arbeiter sind tot, mehrere verwundet. Ein in der Nähe befindlicher Schlepper mit Dynamit blieb unverfehrt.

* In Pest erregt der Selbstmord eines Sohnes des reichen Lederfabrikanten Herrn Nachslay ungeheures Aufsehen. Der junge Mann hat Spielschulden im Betrage von 40000 Gulden gemacht, welche die Familie nicht bezahlen wollte; diese Weigerung hat ihn zum Selbstmord veranlaßt.

* In Zinnwald in Böhmen beschenkte dieser Tage die Frau eines armen Tagelöhners ihren Mann mit 4 gesunden Kindern, 2 Knaben und 2 Mädchen. Mutter und Kinder sollen sich den Umständen angemessen wohl befinden. Zu viel Segen auf einmal!

* Paris, 15. Sept. Nach einer Debatte-meldung aus Moskau ist der Roggenpreis auf den russischen Binnenmärkten erheblich im Sinken begriffen. Man nimmt an, daß im November und Dezember die Roggenvorräte beträchtlich genug sein werden, um die Regierung zur Aufhebung des Roggenausfuhrverbots zu bestimmen.

* Paris. Der Ministerrat hat beschlossen, die Beerdigung des ehemaligen Präsidenten der Republik Jules Grevy auf Staatskosten veranstalten zu lassen.

* Mont-sous-Baudrey, 14. Septbr. Die Beisetzung Grevys fand alsbald nach dem Eintreffen der Minister statt. Der Zug setzte sich unter Kanonendonner in Bewegung. General Brugere, als Vertreter Carnots, folgte unmittelbar hinter dem Sarge. Die Präsidenten des Senats und der Kammer, Leroyer und Floquet, und zwei Deputierte aus dem Wahlbezirk hielten die Zügel des Bahrtuges. Eine große Menschenmenge folgte. Es wurden Reden gehalten. Freycinet erinnerte daran, wie der Verstorbene zur Festigung der Republik beigetragen, mit welchem Geschick er seine Aufgabe als Präsident der Republik erfüllt und es verstanden habe, eine unpersonliche Regierung in Frankreich zu schaffen.

* Belfort. Der berüchtigte Verbrecher

Behmann, der Schrecken des Elsaß, der wegen etwa 90 Verbrechen in Untersuchungshaft saß, ist kurz vor seiner Auslieferung nach Deutschland auch aus dem Belforter Gefängnis ausgebrochen; er soll nach den Rheinlanden zu geflohen sein.

* Sax Sebastian, 15. Sept. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo teilte im Ministerrat entsetzliche Einzelheiten über die Ueberschwemmungen in der Provinz Toledo mit. 800 Häuser sind zerstört; bisher wurden 1300 Leichen aus dem Wasser gezogen. Der Bahnverkehr ist vollständig unterbrochen. Der Ministerrat bewilligte vorläufig 2 Millionen zur Unterstützung der Obdachlosen.

* Petersburg, 15. Sept. Die Regierung hat für die Notleidenden bereits 22 Mill. Rubel angewiesen. Die Notleidenden sind mit Winterfahrten versorgt. Laut dem amtlichen Berichts sind 13 Gouvernements durchweg von der Missernte heimgesucht, acht andere nur teilweise.

* Man kann auch russischer als ein Russe sein und zugleich das Sprüchwort bewahrheiten: Blinder Eifer schadet nur. Dies doppelte Mißgeschick ist soeben einem Pariser Blatte widerfahren, welches das Partigefühl so weit trieb, daß es den Antrag stellte, den „Boulevard von Sebastopol“ in einen „Boulevard von Kronstadt“ umzuwandeln! Darauf antwortete nun ein russisches Blatt: „Rußland hat sich Sebastopols nie geschämt. Geben Sie den Namen Kronstadt gleichviel welcher anderen Straße von Paris, aber zerstören sie kein Denkmal, das Sie uns fernem Ruhm errichtet haben. Lassen Sie uns Sebastopol. Wir möchten den Berliner Kongreß vergessen können, aber Sebastopol niemals!“

* Belgrad, 15. Sept. In einer Ergebenheits-Adresse bosnischer Emigranten an den Zaren wird die Hoffnung auf eine baldige Befreiung ausgedrückt.

* New-York, 15. Sept. Der wegen Veruntreuung von 378,000 Mk. in Pfandbriefen verfolgte Berliner Kaufmann Bod wurde hier bei seiner Ankunft auf dem Dampfer Saale verhaftet.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 16. Sept. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war mit Vieh aller Gattungen ziemlich stark besahren. Obgleich sich anfangs kein reger Handel entwickeln wollte, wurden später doch viele Käufe, namentlich in fetten Ochsen, zu den seitherigen Preisen abgeschlossen. Am Schluß des Marktes sah man größere Transporte von 12—26 Stück abführen. Der Krämermarkt war nur ganz schwach besucht.

* Stuttgart, 14. Sept. (Landesproduktenbörse.) Am Weltmarkt sind in letzter Woche die Getreidepreise sämtlich zurückgegangen. Diejenigen Länder, welche Bedarf hatten, sind für längere Zeit gedeckt und dürfte die Stimmung sich in nächster Woche nicht anders gestalten. Das schon längere Zeit anhaltend gute Wetter

übt einen sehr guten Einfluß auf die Kartoffeln aus und hat infolge dessen die Krankheit keine weiteren Fortschritte gemacht. Sämtliche süddeutschen Märkte melden bessere Zufuhren. Geschäft lebhaft, Preise zu Gunsten der Käufer. Der heutige Hopfenmarkt war mit 70 Ballen besetzt, Verkauf langsam bei reduzierten Preisen, 50—80 Mk. per Zentner. Die Börse ist in Folge des Saatfruchtmarktes sehr gut besucht, Geschäft schleppend. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen rumän. Mk. 24.75, azima Mk. 25.50, Gerste bayer. Mk. 20.25, ungar. Mk. 20.75 bis 21. — Mehlpreise per 100 Kilogramm incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Mk. 40, Mehl Nr. 0: Mk. 39.50 bis 40.50, Nr. 1: Mk. 37.50 bis 38.50, Nr. 2: 35.50 bis 36.50, Nr. 3: Mk. 33.50 bis 34.50, Nr. 4: Mk. 29.50 bis 30. Mele mit Sack Mk. 10.40 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

* Stuttgart, 15. Sept. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr: 500 Ztr. Kartoffeln, Preis 4 Mk. bis 5 Mk. pr. Ztr. Zufuhr: 3000 Stück Filderkraut. Preis 12 bis 14 Mark pr. 100 Stück. — Zufuhr 300 Ztr. württ. Mostobst, Aepfel und Birnen. Preis 4 Mk. bis 4 Mk. 20 Pf. pr. Zentner.

* Kottenburg, 14. Sept. Die Hopfenpreise sind gegenwärtig 70, 80—90 Mk. per Ztr. für Frühhopfen. Die Ernte der Späthopfen ist in vollem Gange.

* Heilbronn, 13. Sept. Unsere Trauben machen bei dem anhaltend schönen Wetter erfreuliche Fortschritte, und unsere Weingärtner haben wieder mehr Hoffnung, daß wenigstens das wenige, was als Ertragnis zu erhoffen steht, noch einen guten Tropfen giebt. Der Stand der Weinberge ist je nach Lage, Alter und Bebauung sehr verschieden. In weniger günstigen Lagen sind die Trauben noch 4 Wochen gegen andere Jahre zurück. Schon im vorigen Jahr haben die Reben unter dem Frost zu leiden gehabt, und der letzte Winter hat ihnen viel Schaden gebracht. Hoffen wir, daß das trockene, warme Wetter noch länger anhält, damit wenigstens der Weingärtner für seine saure Arbeit einigermaßen Entschädigung findet.

* Weidensheim, 11. Septbr. Gestern ist die Schließung der hiesigen Weinberge eingetreten. Der diesjährige Herbst wird ein sog. „Glücks Herbst“ werden, d. h. einige Auserwählte werden zu finden sein, während die Mehrzahl Grund zu bitteren Klagen bekommt. Der September läßt sich zwar sehr gut an; er soll aber zu viel gut machen. Die Quantität ist im allgemeinen auf $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{6}$ Herbst je nach Lage zu schätzen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

G. Henneberg's „Monopolseide“
ist das Beste!

Nur direct.

der Thür. Sie sprang auf. Aber hier war nichts anderes zu sehen, als eine ganze Batterie von Medizinalflaschen in allen Größen. Herr Marsfeld mußte vor seinem Tode lange krank gewesen sein. Die Papiere, die Heinrich hier suchen wollte, waren wohl inzwischen entfernt worden.

Er wollte die Thür schon wieder zuschlagen, als er in der Füllung des unteren Gefasses die geheime Schieblade bemerkte, die er noch sehr wohl kannte. Darin hatte früher der alte Herr mehrere ererbte antike Schmuckstücke aufbewahrt: Busenmadeln mit Drachenköpfen, große Siegelringe und ähnliche Spielereien vergangener Jahrhunderte.

Heinrich drehte an dem kleinen verborgenen Wirbel in der Ecke, der den geheimen Mechanismus der Lade in Bewegung setzte.

Das Schubfach ließ sich öffnen. Oben lag wirklich noch die kleine Kassette von rotem Saffian, welche die zierlichen Schmuckstücke enthielt.

Er wollte sie einzeln betrachten und nahm die Kassette heraus. Da bemerkte er ein Päckchen Papiere mit grünem Seidensaden umwickelt.

Begierig griff er danach und löste den Faden. Es waren sorgfältig nach dem Datum geordnete Briefe, alle auf der Außenseite mit dem Adrum versehen, mit welchem der gewissenhafte Kaufmann das Datum der Beantwortung notiert hatte.

Er schlug die einzelnen Blätter auseinander. Es waren Briefe von der Hand Roberts, die meisten aus London, einige aus Bremen und anderen Städten datiert. Heinrich überflog nur einige dieser Briefe, die ihm das bestätigten, was ihm Robert in Wien von den wiederholten Versöhnungsversuchen mit seinem Vater erzählt hatte. Er ballte die Briefe zusammen und schritt nach dem Kamin, wo er sie in die lustig flackernden Flammen warf.

Als das letzte Restchen Papier verzehrt war, schloß er das Schubfach, ohne die Raritäten der Saffiankassette zu besehen, und drückte die Thür des Schrankes wieder ins Schloß.

Dann entkleidete er sich rasch und warf sich auf das Bett, aber es währte noch geraume Zeit, bis er den ersehnten Schlummer finden konnte.

* * *

Mit Tagesanbruch bereits begab er sich am nächsten Morgen in die Räume im Erdgeschoß hinauf, wo die Kontors lagen. Er ließ sich von dem erstaunten Portier die Schreibstube aufschließen, die der festlichen Bedeutung des heutigen Tages wegen nicht geöffnet werden sollten.

Er trat zu dem Schranke im Bureau des Chefs, wo die Geschäftsbücher lagen. Er durchblätterte die schweren Folianten und informierte sich über die Verhältnisse der Firma. Es waren die denkbar besten.

Als er so an dem Bulte saß, das früher Herr Marsfeld eingenommen hatte, und die Rubriken des Soll und Habens durchlas, war er vom Scheitel bis zur Sohle der rechtmäßige Erbe, der hier den Umfang seines Besitzes mit kaufmännischer Berechnung überficht. Er betrachtete sich in diesem Augenblick entschieden selbst als solchen. Die Stunden des gekrigen Abends in den Zimmern des Toten, die halb wehmütigen, halb beschämenden Erinnerungen, die ihn dort überfallen hatten, schienen heute spurlos aus seinem Gedächtnis verwischt.

Beim Frühstück empfing ihn Frau Weller und zeigte nicht übel Lust, heute in ihrer Begrüßungsrede dort fortzufahren, wo sie gestern von ihm unterbrochen worden war, aber er schnitt ihr auch jetzt, als er ihre Absicht erkannte, das Wort ab.

(Fortsetzung folgt.)

Besenfeld.
 Unterzeichneter seht wegen Aufgabe
 des Fuhrwerks, seine zwei zum
 schweren Zug taugliche
Pferde
 (schwarz-braune Stute 6 Jahre alt,
 blauschimmel Stute 7 Jahre alt)
 unter jeder Garantie dem Verkauf
 aus. Auch wäre ich gesonnen gegen
 Ochsen einen Tausch zu machen.

Johannes Müller
 beim Rathaus.

Altensteig.
 Ein tüchtiges
Dienstmädchen
 findet sogleich oder bis Martini
 Stelle bei
Sattler Becker.

Altensteig.
Magd-Gesuch.
 Eine tüchtige
Rüchennagd
 sucht zum sofortigen Eintritt oder
 bis Martini
Müller Schill.

Altensteig.
 Ein
Fahrknecht
 sowie ein jüngerer
Bierbrauer
 kann sogleich eintreten bei
Schex, z. „Löwen“.

Das bedeutendste und rühm-
 lichste bekannte
Bettfedern-Lager
Garry Anna in Altona
 bei Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfund)
 gute neue
 Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd.
 vorzüglich gute Sorten 1 $\frac{1}{2}$ u.
 1,25 $\frac{1}{2}$, prima Halbdaunen
 nur 1,60 $\frac{1}{2}$, prima Ganzdaunen
 nur 2,50 $\frac{1}{2}$ Bei Abnahme v.
 50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch
 bereitwilligst. Fertige Betten
 (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)
 prima Inlettstoff auf's Beste ge-
 füllt einschlägig 20 u. 30 Mk.
 Zweischlägig 30 u. 40 Mk.
 Für Hoteliers und Händler
 Extrapreise.



H. Götz & Co.,
 Waffenfabrikanten,
 Berlin, Seydelstr. 20.
Centralfeuer-Doppellinten Ia im
 Schuss v. M. 3 an,
Jagdearabiner für Schrot u. Kugel
 M. 23,50.
Teschins, Gewehrform, von M. 6,50 an.
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet)
 für Bolzen und Kugeln, für Knaben
 M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsen, Schalenbüchsen, Revolver etc.
 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwillig.
 Nachnahme oder Vorauszahlung.
 Illustr. Preisbücher gratis u. franco.

Nur direkt von B. Becker in Seesen
 am Harz erhält man den allbekanntesten
 Holländ. Tafelk 10 Pfd. Lose in 1
 Pfd. 8 Mk. Probaturum est.

Altensteiger Lokalbahn.
Die Lieferung von 16 Stück Kilometer-
steinen und zus. 750 St. Marksteinen

soll vergeben werden, und können Kostenanschlag und Bedingnisheft
 auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Angebote
 auf diese Lieferungen wollen, den Preis pro Stück enthaltend, mit ent-
 sprechender Aufschrift versehen bis

Freitag den 18. Septbr. d. J.
vormittags 8 Uhr

hier eingereicht werden. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung
 der Angebote statt, welcher die Bewerber anwohnen können.
Magold, den 13. September 1891.

K. Eisenbahnbausektion
Rübler.

Altensteig.
Schmuckfachen
 als: Brochen, Armspangen, Colliers, Haarspangen,
 Haarnadeln etc.
 empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

C. W. Lutz.

W. Rieker, Auswanderungs-Agentur
Altensteig.



Reise-Gelegenheit mit den anerkannt besten
Hamburger Dampfern & den Dampfern
der Red Star Linie in Antwerpen.

Billigste Preise, beste Bedienung. Jede gewünschte Auskunft erteilt
 bereitwilligst

W. Rieker.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

Zacherlin



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten
 ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit froppierender
 Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte
 Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem
Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insekten-
 pulver verwechseln denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezial-
 tät, welche nirgends und niemals anders existiert als in
 versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.
 Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein
 Pulver in Papier, Düten oder Schachteln dafür an-
 nimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Acht zu haben:

In **Altensteig** bei Herrn **Chr. Burghard**
 „**Magold**“ „**Heinrich Gauß.**“

Rauh's Malzkaffee! Erheblich mehr Nährwerth
 als Kneipp's Malzkaffee!
 Gemahlen unt. aml. Controlle
 à 50 $\frac{1}{2}$, ganze Körner à 40 $\frac{1}{2}$
Gesund! Nahrhaft! Billig!
Gottlob Strobel, Altensteig.

Altensteig.
Verkaufsstelle
für Postwertzeichen



bei **W. Rieker.**

Freimarken,
 Postkarten,
 Anweisungskarten und
 Converte
 Paketaufschriften,
 Paketadressen
 Briefcouverts an Sol-
 daten.

Lager aller Schreib-
 Utensilien.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
 in den großartig schönsten neuen
 Mustern, nur schweren Papiere
 und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der
 außergewöhnlichen Billigkeit der
 Tapeten leicht überzeugen, da Mu-
 sterkarten franko auf Wunsch überall-
 hin versenden.

Alten u. jungen Männern
 wird die in neuer vermehrter Auf-
 lage erschienene Schrift des Med.-
 Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
 Lesung empfohlen.
 Freie Zusendung unter Couvert
 für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Kaiser's

Pfeffermünz-Carmellen
 leisten bei jedem frankten Magen
 die ausgezeichnetsten Dienste. Bei
 Appetitlosigkeit, Uebelsein und
 Magenweh unentbehrlich.

Allein ächt in **Pal. à 25 $\frac{1}{2}$** bei
 Herrn **Kr. Klais,**
Altensteig.

Samostrauben

zur Bereitung eines guten und
 schmackhaften Hausbrunles sind frisch
 eingetroffen bei

C. W. Lutz.

Altensteig.
Schranken-Bettel
 vom 15. Septbr. 1891.

Dinkel alter	9 20	8 79	8 50
Dinkel neuer	8 60	8 35	8 —
Haber	8 30	7 82	6 60
Gerste	10 —	9 40	8 50
Pohlen	9 —	8 88	8 80
Roggen	12 60	12 55	12 30
Welshorn	—	9 —	—

Fiktionalienpreise.

$\frac{1}{2}$ Kilo Butter . . . 80 u. 85 Pf.
 2 Eier . . . 13 u. 14 Pf.

Magold, 12. Septbr.

Dinkel alter	8 80	8 58	8 30
Dinkel neuer	8 —	7 72	7 20
Weizen	10 80	10 61	9 80
Roggen	9 40	9 34	9 20
Gerste	—	8 20	—
Haber	8 50	7 74	9 20

Freudenstadt, 12. Septbr.

Weizen	12 30	11 91	11 50
Reinen	12 50	12 15	11 80
Haber	8 60	8 —	7 50
Ackerohnen	—	8 50	—
Wischling	—	8 —	—

